

Einladung ins Kino und zum interkulturellen Dialog

Reichhaltiges Programm für Cineasten: Das 13. Filmfestival Türkei/Deutschland wartet mit Wettbewerben und Podiumsdiskussionen auf



„Draußen bleiben“: Der Dokumentarfilm berichtet von zwei Mädchen, die sich in einem Münchner Flüchtlingsheim kennengelernt haben.

Cineasten werden in den nächsten Tagen bestens bedient. Bis zum 9. März bietet das 13. Filmfestival Türkei/Deutschland in Nürnberg nicht nur ein breites Spektrum an Filmen, sondern auch die Möglichkeit zum grenzüberschreitenden Dialog.

Als Forum nicht nur für Filme, sondern auch für den interkulturellen Austausch hat sich das Festival, das im Künstlerhaus sein Zentrum hat, in den vergangenen Jahren etabliert – und in politisch konfliktreichen Zeiten besondere Bedeutung gewonnen. Waren in der Vergangenheit hauptsächlich türkische Besucher vertreten, so mischen sich mittlerweile immer mehr deutsche Kino-Freunde unter Publikum.

Gleichzeitig ist das Cineasten-Treffen in Nürnberg auch eine Art Leistungsschau, in der sich das aktuelle Filmschaffen beider Länder besichtigen lässt. In Wettbewerben treten Beiträge aus den Sparten Dokumentation, Spielfilm und Kurzfilm an. Daneben sind in anderen Sektionen zahlreiche Werke zu sehen. Die Beiträge sollen freilich nicht nur das Harmoniebedürfnis stützen, sondern auch provozieren, Konflikte ansprechen und zum Austausch anregen.

Ein Festival lebt nicht zuletzt von seinen Gästen. So werden auch diesmal prominente Besucher aus Deutschland und der Türkei erwartet. Als Ehrengast kommt der renommierte und vielseitige türkische Musiker und Komponist, Schriftsteller und Filmemacher Zülfü Livaneli nach Nürnberg. Podiumsdiskussionen zum Thema Folter in der Türkei (2. März) oder mit brisanten Titeln wie „Zwischen Islam, Christentum und Humanismus: Wovor hat das Abendland Angst?“ (6. März) und „Erfolgreich durch Integration“ (8. März) werden außerdem angeboten. bin

ⓘ Ausführliche Informationen zum Festival-Programm gibt es unter www.fftd.net



In Regensburg und Armenien spielt „Meine Mutter, mein Bruder und ich“.



In „JanJan“ wird ein junges Mädchen von seiner Familie an einen alten reichen Mann verkauft (li.). Ein betagter Herr (re.) blickt in „Herr Fikret“ auf sein Leben.